



Moritz Jacobi
Renate Loose

Malaysia Singapur · Brunei

Entdeckungsreisen in einem multikulturellen Tropenland: von
Kuala Lumpur über die Cameron Highlands in die Welterbestätte
George Town und Melaka und in den Dschungel auf Borneo ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben



Moritz Jacobi
Renate Loose

Malaysia

Singapur · Brunei

DUMONT
REISE-HANDBUCH

Inhalt

Malaysia truly Asia	8
Malaysia als Reiseland	10
Planungshilfe für Ihre Reise	13
Vorschläge für Rundreisen	18

Wissenswertes über Malaysia

Steckbrief Malaysia	22
Natur und Umwelt	24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik	32
Geschichte	38
Zeittafel	48
Gesellschaft und Alltagskultur	50
Architektur, Kunst und Kultur	60

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	74
Übernachten	79
Essen und Trinken	81
Outdoor	86
Feste und Veranstaltungen	88
Reiseinfos von A bis Z	91

Unterwegs in Malaysia

Kapitel 1 – Kuala Lumpur und die südliche Halbinsel

Auf einen Blick: Kuala Lumpur und die südliche Halbinsel	114
Kuala Lumpur und Umgebung	116
Orientierung	117
Kolonialviertel	117
Little India	120
Chinatown	121
Südliches Zentrum	124
Goldenes Dreieck	126



Nördlich von Kuala Lumpur	139
Südlich von Kuala Lumpur	142
Melaka und die Südspitze der Halbinsel	145
Melaka	145
Johor Bahru	158
Mersing	162
Pulau Tioman	163
Aktiv: Tauchen und Schnorcheln vor Pulau Tioman	168

Kapitel 2 – Der Nordwesten

Auf einen Blick: Der Nordwesten	172
Von Kuala Lumpur nach Penang	174
Fraser's Hill	174
Cameron Highlands	176
Aktiv: Wandern in den Cameron Highlands	180
Ipoh und Umgebung	184
Kuala Kangsar	191
Taiping	194
Nördlicher East-West-Highway	197
Penang	198
George Town	198
Aktiv: Streifzug durch die Altstadt von George Town	200
Die Insel Penang	212
Aktiv: Wanderung auf den Penang Hill	214
Pulau Langkawi und die Nordwestspitze	220
Pulau Langkawi	220
Aktiv: Trekking auf Pulau Langkawi	233
Aktiv: Kajaktour durch den Mangrovenwald	234
Die Nordwestspitze der Halbinsel	236



Kapitel 3 – Die Ostküste und das Landesinnere

Auf einen Blick: Die Ostküste und das Landesinnere	242
Die Ostküste	244
Kota Bharu	244
Die Umgebung von Kota Bharu	248
Pulau Perhentian und Pulau Redang	253
Aktiv: Wanderung auf Pulau Perhentian Besar	256



Kuala Terengganu.....	259
Die Küste nördlich von Kuala Terengganu.....	265
Von Kuala Terengganu nach Kuantan.....	267
Aktiv: Meeresschildkröten beobachten bei Cherating.....	270
Kuantan und Umgebung.....	271
Das Landesinnere.....	275
Taman Negara National Park.....	275
Aktiv: Die Besteigung des Bukit Teresek.....	280
Von Jerantut nach Kota Bharu.....	281

Kapitel 4 – Sarawak

Auf einen Blick: Sarawak.....	290
Kuching und Umgebung.....	292
Kuching.....	292
Aktiv: Bootstour im Kuching Wetlands National Park.....	303
Damai Beach und Santubong Peninsula.....	303
Aktiv: Wandern und Baden im Bako National Park.....	306
Bako National Park.....	307
Kubah National Park.....	308
Matang Wildlife Centre.....	308
Semenggoh Nature Reserve.....	309
Zentral-Sarawak.....	310
Zwischen Kuching und Sibü.....	310
Sibü.....	310
Auf dem Batang Rajang ins Landesinnere.....	315
Bintulu.....	318
Der Norden von Sarawak.....	320
Miri.....	320
Lambir Hills National Park.....	323
Niah National Park.....	325
Aktiv: Auf Plankenwegen zu den Niah-Höhlen.....	326
Gunung Mulu National Park.....	328
Aktiv: Die schönste Höhlentour.....	330
Aktiv: Die Pinnacles, eine Herausforderung für Trekker.....	334
Brunei.....	337
Von Miri nach Bandar Seri Begawan.....	337
Bandar Seri Begawan.....	340
Muara.....	345
Pulau Labuan (Malaysia).....	345
Ulu Temburong National Park.....	346



Kapitel 5 – Sabah

Auf einen Blick: Sabah	350
Kota Kinabalu und Kinabalu National Park	352
Kota Kinabalu und Umgebung	352
Aktiv: Mit der Schmalspurbahn zum Rafting	360
Aktiv: Wandern im Kinabalu National Park	362
Kinabalu National Park	363
Aktiv: Die Besteigung des Gunung Kinabalu	366
Vom Kinabalu National Park nach Sandakan	369



Der Osten von Sabah	374
Sandakan.....	374
Rund um die Bucht von Sandakan	377
Kinabatangan Wildlife Sanctuary	382
Lahad Datu und Umgebung.....	384
Danum Valley.....	384
Tawau und der Südosten	386

Kapitel 6 – Singapur

Auf einen Blick: Singapur	394
Das Zentrum	396
Geschichte.....	396
Marina Bay.....	396
Kolonialviertel	399
Aktiv: Bummel durch die Chinatown.....	400
Chinatown.....	401
Orchard Road und Umgebung	405
Little India	407
Kampong Gelam.....	408
Außerhalb des Zentrums	409
Nördlich der City.....	409
Aktiv: Spaziergang durch den Botanischen Garten	410
Holland Village.....	411
Dempsey Hill	411
Sentosa.....	411
Aktiv: Sentosa fast umsonst	412
Kulinarisches Lexikon	422
Sprachführer	424
Register	426
Abbildungsnachweis/Impressum	432



Themen

Orang-Utans – die Waldmenschen.....	27
Langkawi – Fluch und Segen einer Urlaubsinsel.....	37
Zwei Engländer schreiben Geschichte.....	42
Traditionelle Medizin.....	52
Chinesische Eigenarten.....	57
Kunsth Handwerk der indigenen Völker.....	69
Yap Ah Loy – Herrscher mit zwei Gesichtern.....	122
Schuhe für gebundene Füße.....	154
Die Highlands zur Zeit der Briten.....	183
UNESCO-Weltkulturerbe – Licht und Schatten.....	208
Nichts für kleine Kinder.....	250
Unterwassergärten an der Ostküste.....	258
Abenteurer im Regenwald – Forschungs- und Reiseberichte.....	296
Alltag im Langhaus.....	312
Wunder der Flora.....	368
Singapur ist anders.....	397

Alle Karten auf einen Blick

Kuala Lumpur und die südliche Halbinsel: Überblick	115
Kuala Lumpur – Zentrum	118
Kuala Lumpur	126
Kuala Lumpur – Goldenes Dreieck	130
Melaka	148
Der Nordwesten: Überblick	173
Cameron Highlands	178
Ipoh	186
George Town	202
Pulau Pinang	216
Pulau Langkawi	224
Die Ostküste und das Landesinnere: Überblick	243
Kota Bharu	246
Pulau Perhentian	255
Kuala Terengganu	261
Taman Negara National Park	276
Sarawak: Überblick	291
Kuching	294
Wandern und Baden im Bako National Park	306
Auf Plankenwegen zu den Niah-Höhlen	326
Gunung Mulu National Park	333
Sabah: Überblick	351
Kota Kinabalu	354
Wandern im Kinabalu National Park	362
Die Besteigung des Gunung Kinabalu	366
Singapur: Überblick	395
Singapur	402

Malaysia truly Asia

Der knappe Slogan des malaysischen Fremdenverkehrsamtes trifft die Essenz dieses südostasiatischen Landes so gut, dass er seit vielen Jahren als Werbung für das multikulturelle Tropenziel eingesetzt wird. In romantischen Liedern und Videoclips oder auf Plakaten, die freundliche, exotisch gekleidete Menschen an Traumstränden oder auf Dschungelflüssen zeigen, wird deutlich: Malaysia ist das wahre Asien.

Das extrem vielschichtige Land erstreckt sich vom südlichen Zipfel unseres eurasischen Kontinents bis nach Borneo, der drittgrößten Insel der Welt. Im Zentrum alter Seewege und Handelsrouten gelegen, wurde Malaysia zur Heimat von drei großen asiatischen Volksgruppen: Malaien, Chinesen und Indern – Menschen mit heller oder dunkler Haut, asiatischen oder westlichen Gesichtszügen, die bei genauerer Betrachtung überaus verschiedenartig sind. So entpuppen sich die Inder als Sikhs, Chetties oder Tamilen mit Verwandten in Pakistan, Indien oder Sri Lanka. Ein Großteil der Chinesen stammt aus Kanton, Foochow, Hainan und anderen Südprovinzen. Die Küstenmalaien, muslimische Seefahrer der indo-pazifischen Inselwelt mit Vorfahren in der Sulusee und im indonesischen Archipel, nennen sich Bumiputra, ›Söhne der Erde«. Doch die eigentlichen Ureinwohner sind die Orang Asli, proto-malaiische Bevölkerungsgruppen und Negritos, die seit prähistorischer Zeit im und vom Dschungel leben. Hinzu kommen die Nachfahren der europäischen Kolonialherren, der persischen und arabischen Händler sowie Arbeitsmigranten aus den ärmeren Nachbarländern. Sie sind Moslems, Buddhisten, Christen, Hindus, Sikhs und Animisten, die sich im Laufe der Jahrhunderte gegenseitig beeinflusst haben. In Sarawak und Sabah trifft man auf das einzigartige ethnische Kaleidoskop der Insel Borneo. Da gibt es Iban, Melanau, Kadazan, Bajau, Rungus, Kelabit u.v.m. Malaysia hat eben (buchstäblich) viele Gesichter.

Den Launen der Geschichte ist es zu verdanken, dass dieses Gebiet in die Hände englischer Abenteurer, Kaufleute und Kolonialherren fiel und erst 1957 in die Unabhängigkeit entlassen wurde – nicht ganz, denn die Insel Singapur endete als unabhängiger Staat, ebenso Brunei, das vom ostmalaysischen Bundesstaat Sarawak umgeben ist. Länder, die verschiedener nicht sein könnten. Hier das dynamische chinesische Wirtschaftswunderland Singapur, dort das im Ölreichtum schwelgende Sultanat Brunei, dessen Herrscher zu den ältesten Geschlechtern der Welt zählt.

Das Miteinander dieser unterschiedlichen Kulturen war nicht immer einfach und konfliktfrei, bereitete jedoch den Boden für eine unglaubliche Kreativität, die sich ganz besonders in der abwechslungsreichen Landesküche niederschlägt. Unter dem Einfluss muslimischer Inder entwickelten sich malaisische Currys zu einem wahren Feuerwerk für den Geschmackssinn. Bei der Zubereitung der einheimischen Zutaten nach chinesischer Art haben die aus chinesisch-malaiischen Beziehungen hervorgegangenen Peranakan völlig neue Kreationen erschaffen. Für weitere kulinarische Genüsse sorgen Farne und andere Dschungelprodukte aus dem Hinterland, Fische und Schalentiere sowie tropische Früchte, die zum Frühstück, als Dessert oder in Form frisch gepresster Säfte serviert werden.

Die großen Städte West-Malaysias künden vom wirtschaftlichen Erfolg des Schwellenlandes ebenso wie von einer langen, ereignisreichen Kolonialgeschichte. Hingegen verdankt das geruhsamere, abseits der wichtigen Handelsströme gelegene Sarawak seinen Wohlstand dem Tropenwald, dessen wirtschaftlich nutzbare Ressourcen allerdings weitgehend erschöpft sind. Ähnlich verhält es sich in Sabah, das nach dem Holzschlag auf extensive Ölpalmpflantagen setzt.

Zahlreiche Nationalparks vermitteln noch immer einen fantastischen Eindruck von den dichten Urwäldern, die zu den ältesten der Erde gehören. Im gleichbleibend tropischen Klima konnte sich eine Flora und Fauna von einmaliger Vielfalt entwickeln, von Bergwäldern mit Orchideen und Kannenpflanzen bis zu Mooswäldern mit Rhododendren und einer einmaligen Vegetation selbst oberhalb der Baumgrenze. In mehreren Parks wurden Wanderwege angelegt, Aussichtstürme gebaut und Hängebrücken durch die Wipfelregionen der Urwaldriesen gespannt. Mit Naturführern können die größten Höhlensysteme der Welt im Gunung Mulu National Park und

die schwer zugänglichen Mangrovegebiete der Urlaubsinsel Langkawi erkundet werden. Wanderungen auf eigene Faust sind im Taman Negara National Park ebenso möglich wie im Hochland der Cameron Highlands, Malaysias Teeanbaugebiet. In Sabah an der Nordspitze von Borneo präsentiert sich die Natur in ihrer ganzen Fülle, vom höchsten Berg zwischen Himalaya und Neuguinea, dem 4095 m hohen Gunung Kinabalu, bis zu den farbenprächtigen Korallenriffen um Pulau Sipadan, einem der weltweit besten Tauchgebiete. Aber auch andere Inseln vor der Westküste von Sabah und der Ostküste der malaiischen Halbinsel sind von Korallenriffen umgeben, die ebenso wie die palmenbestandenen Sandstrände das Traumziel zahlreicher Urlauber sind.

Wer mehr über die vielschichtige einheimische Kultur erfahren möchte, kann leicht mit Menschen ins Gespräch kommen, zum Beispiel bei einem Bummel über die traditionellen Märkte oder durch die riesigen klimatisierten Einkaufszentren. Viele Malaysier sprechen Englisch, sind neugierig und gastfreundlich. Lassen Sie sich ein auf das Land und seine liebenswerten Menschen.

Die Autoren

Renate Loose
Moritz Jacobi
www.stefan-loose.de



Seit rund 40 Jahren bereist die Reisebuchpionierin Renate Loose gemeinsam mit ihrem Mann Stefan und Sohn Mischa den asiatischen Kontinent. Malaysia, das sie besonders gut kennt, ist zu ihrer zweiten Heimat geworden.

In Renates große Fußstapfen tritt Malaysia-Experte Moritz Jacobi, der für das Reise-Handbuch alle zwei Jahre monatelang akribisch vor Ort recherchiert. Dabei entdeckt er immer wieder neue Facetten des Landes, erkundet abgelegene Ziele genauso wie das Altbekannte – und freut sich, wenn er auch abseits der ausgetretenen Pfade auf neugierige Traveller trifft.

Malaysia als Reiseland

Das tropische Malaysia lädt mit ganzjährig warmen Temperaturen, Traumstränden und komfortablen Resorts zum Erholen ein, verführt Abenteuerlustige zu Dschungelwanderungen und Bergbesteigungen, begeistert mit geschichtsträchtigen Kolonialstädten wie George Town oder Melaka und überrascht durch futuristische Bauvorhaben. In Museen wie Tempeln offenbart das Land sein multikulturelles Gesicht und ermöglicht Freunden der asiatischen Küche ausgiebige kulinarische Entdeckungstouren.

Kulturelle Vielfalt

Schon früh kreuzten Segelboote malaiischer Seefahrer, Bugisschoner und Handelsschiffe aus den asiatischen Hochkulturen Indien und China in Malaysias Gewässern. Arabische und chinesische Kaufleute legten an Flussmündungen Lagerhäuser für Dschungelprodukte an. Ihnen folgten Europäer auf dem Weg zu den Gewürzinseln, Missionare, Abenteurer und Kolonialherren, indische und chinesische Kulis. Sie alle haben ihre Spuren hinterlassen.

Zeugnisse erster menschlicher Besiedlungen wurden in den **Niah Caves** im gleichnamigen Nationalpark auf der Insel Borneo entdeckt. Die vielen Dayak-Stämme im Landesinneren leben noch heute sehr naturverbunden. Dank sprudelnder Ölquellen kann nicht weit entfernt das **Sultanat von Brunei** den Verlust seiner einstigen Machtfülle durch prunkvolle Bauten immerhin etwas kompensieren. Kleinere malaiische Sultanshöfe prägen das Gesicht von **Kuala Kangsar**, **Kota Bharu** und **Kuala Terengganu** auf der malaischen Halbinsel. Am einst bedeutsamen Hafen von **Melaka** ist die turbulente Geschichte des internationalen Handels am besten nachzuverfolgen. Repräsentative Kolonialgebäude in den einstigen Straits Settlements **Penang** und **Singapur** sowie in den Zinnstädten **Ipoh**

und **Taiping** zeugen von der Macht der britischen Kolonialherren und die Hill Stations **Fraser's Hill**, **Bukit Larut** sowie die **Cameron Highlands** von ihrem Bedürfnis, der tropischen Hitze zu entfliehen.

Tropische Inseln und Strände

Da niemand bei Dauerregen und Sturm auf einer Insel ausharren möchte, gilt es bei der Planung des Badeurlaubs das regionale Klima zu berücksichtigen. Die europäischen Sommermonate sind die optimale Reisezeit für alle malaysischen Strände und Inseln. Allerdings regnet es im Winter etwas weniger an der Westküste der Halbinsel. Dort ist die landschaftlich abwechslungsreiche **Pulau Langkawi** mit Duty-free-Status das beliebteste Reiseziel. Die Insel verfügt über Unterkünfte in allen Preisklassen, sei es an größeren belebten Sandstränden oder in einsamen Buchten, sowie über vielfältige Angebote für Aktivitäten an Land und auf dem Wasser. Auf eine lange Tradition als Urlaubinsel blickt auch **Pulau Pinang** zurück, wo internationale Resorts mit weitläufigen Gartenanlagen und Swimmingpools den Strand von Batu Ferringhi säumen.

Kilometerlange Sandstrände erstrecken sich an der Ostküste, die jedoch nur an wenigen Abschnitten touristisch erschlossen ist. An einigen Orten wie bei **Kuala Terengganu** lässt es sich in abgelegenen Strandresorts herrlich entspannen. Bei asiatischen wie westlichen Urlaubern beliebt sind die vorgelegerten Inseln. Durch regelmäßige Fährverbindungen ist **Pulau Tioman** am leichtesten zu erreichen. An verschiedenen Inselstränden findet man Unterkünfte aller Preisklassen. Das Meer eignet sich gut zum Baden, Schnorcheln und Tauchen und das dschungelbedeckte bergige Hinterland ist für jeden Naturliebhaber ein Traum. Die Eilande **Pulau Perhentian Besar** und **Pulau Perhentian Kecil** weiter

nördlich sind vor allem bei Individualreisenden und Backpackern beliebt, während **Pulau Redang** eher von asiatischen Familien und Gruppen besucht wird. Ein Idyll für Ruhesuchende ist die kleine **Pulau Kapas**. Auf allen Inseln an der Ostküste gibt es Tauchbasen, die Kurse sowie Tauchgänge zu Korallenriffen und Wracks anbieten.

Sabah überrascht rings um **Kota Kinabalu** mit Traumstränden und komfortablen Resorts mit großen Pools. Vor **Sandakan** und **Semporna** ist das Wasser glasklar und die Tauchgründe rings um **Pulau Sipadan** gehören zu den besten des Landes – wenn nicht weltweit, was sich auch bei chinesischen Urlaubern rumgesprochen hat.

In Sarawak sieht es für Badeurlauber eher schlecht aus. Hier stehen nur an Sandstränden in der Nähe von **Kuching**, **Bintulu** und **Miri** einige Resorts.

Natur und Abenteuer

Jenseits der Badestrände können Urlauber bei **Wanderungen** unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit wunderbare Dschungelgebiete erkunden, in West-Malaysia auf der Insel Langkawi ebenso wie auf Tioman, Redang und Perhentian. Der tropische Regenwald im Taman Negara National Park ist leicht zu erreichen und lädt zu geführten Touren und zu Ausflügen auf eigene Faust ein. Etwas weniger schweißtreibend sind Wanderungen in den Bergwäldern, vor allem in den Cameron Highlands. Sarawak besitzt in seinen beiden Nationalparks Bako und Gunung Mulu zahlreiche markierte Wege, die ohne Führer begangen werden können. In Sabah ist der Kinabalu National Park mit dem 4095 m hohen Gunung Kinabalu ein beliebtes Ziel von Gipfelstürmern. Der höchste Berg des Landes kann relativ einfach in zwei Tagen bestiegen werden, aber die Übernachtungskapazitäten sind begrenzt, weswegen man früh buchen sollte. Allerdings lässt es sich im Nationalpark auch auf halber Höhe hervorragend wandern – auf markierten Pfaden geht es durch die mannigfaltigen Bergwälder, in denen fleischfressende Kannenpflanzen und

zahlreiche Orchideen gedeihen. Am Fuß des Berges locken heiße Quellen sowie die größte Blüte der Welt, die Rafflesia.

Neben Dschungelwanderungen, Bootstouren und Bergbesteigungen ist die herausragende Attraktion des Gunung Mulu National Park in Sarawak das längste Höhlensystem Südostasiens. Einige spektakuläre Abschnitte sind für Besucher erschlossen und leicht begehbar, andere dagegen nur erfahrenen Höhlengängern im Rahmen von **Caving-Adventure-Touren** zugänglich.

Bei **Bootstouren** durch die ursprünglichen Mangrovenwälder von Pulau Langkawi in West-Malaysia und des Kuching Wetlands National Park in Sarawak eröffnen sich faszinierende Einblicke in ein schwer zugängliches Ökosystem.

Eine besondere Erfahrung im tropischen Regenwald ermöglichen die **Canopy Walkways**, bei denen es über gewagte Stahlkonstruktionen und Hängebrücken durch die Gipfelregion der Baumriesen geht. Entsprechende Angebote findet man im KL Forest Eco Park in Kuala Lumpur, in den Nationalparks Taman Negara, Gunung Mulu und Ulu Temburong (Brunei) sowie bei Poring und im Danum Valley in Sabah.

Für **Tierbeobachtungen** eignen sich in Sabah die Orang-Utan-Rehabilitationsstation Sepilok und das Bornean Sun Bear Conservation Centre bei Sandakan ebenso wie die tropischen Regenwälder im Danum Valley, das Kinabatangan Wildlife Sanctuary und die Tabin Wildlife Reserve, durch die sogar noch wilde Elefantenherden streifen. In Sarawak werden Orang-Utans im Matang Wildlife Centre rehabilitiert, beliebter sind aber die öffentlichen Fütterungen in der Semenggoh Nature Reserve. Nasenaffen tummeln sich im Bako National Park und Delfine vor der Küste des Kuching Wetlands National Park. In West-Malaysia zeigen sich solche spektakulären Tiere selbst in Schutzgebieten äußerst selten. Allerdings sind besonders die Highlands ein beliebtes Ziel für Vogelbeobachtungen und auf den vorgelagerten Inseln an der Ostküste finden sich viele endemische Insekten und Reptilien.

Individuell reisen

Dank eines gut ausgebauten Straßennetzes, hervorragender öffentlicher Verkehrsverbindungen und komfortabler Unterkünfte kann man Malaysia problemlos auf eigene Faust bereisen, zumal selbst auf dem Land zumindest ein paar Brocken Englisch gesprochen werden. Es empfiehlt sich, begehrte Unterkünfte und Touren, Mietwagen sowie Tickets für Inlandsflüge zur Hochsaison bereits vor der Reise zu buchen.

Mit einem Mietwagen ist man unabhängig und kann überall anhalten oder sogar neue Wege in völlig untouristische Gegenden einschlagen. Ausgestattet mit einem Navi, das einige Autovermieter in West-Malaysia anbieten, oder einer entsprechenden Smartphone-App wird man sicherlich nicht verloren gehen, denn auch der Handyempfang ist (fast immer) hervorragend.

Wer nicht selbst fahren möchte, kann auf bequeme Busse sowie Überlandtaxis zurückgreifen, die an den Busstationen warten und relativ günstig bis zu vier Passagiere zum gewünschten Ziel befördern. In Ost-Malaysia und Brunei auf der Insel Borneo ist auf länge-

ren Strecken das Flugzeug die bequemere Alternative. Singapur hat ein zukunftsweisendes Nahverkehrssystem.

Pauschale Arrangements

Gruppenreisen sind für alle interessant, die in kurzer Zeit viel sehen wollen und nicht gern alleine reisen. Sie werden von allen großen Veranstaltern mit qualifizierten englisch- wie deutschsprachigen Reiseleitern angeboten. Meist handelt es sich um Bausteine, die eine Rundreise mit einem anschließenden Badeurlaub kombinieren.

Doch auch wer individuell unterwegs ist, wird vor Ort manchmal ein lokales Reisebüro oder einen Veranstalter in Anspruch nehmen, sei es für Boots- und Dschungelausflüge, für Tauchtrips oder für Fahrten zu abgelegenen Zielen – die entsprechenden Adressen sind im Reiseteil gelistet. Touren ins Danum Valley, in den Ulu Temburong National Park und zu Langhäusern am Batang Ai sind nur pauschal möglich. Auch zu den Nasenaffen im Kinabatangan Wildlife Sanctuary gelangt man am einfachsten mit einem lokalen Touranbieter.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Brauche ich für die Einreise nach Malaysia ein **Visum** oder andere **Dokumente**? s. S. 74

Reicht die **Kreditkarte** aus, um unterwegs immer flüssig zu sein? s. S. 96

Welches ist die beste **Reisezeit**? s. S. 101

Sollten Hotels und andere **Unterkünfte** vorgebucht werden? s. S. 79

Ist es möglich, das Land mit einem **Mietwagen** zu erkunden? s. S. 77

Welche **Kleidung** muss in den Koffer? s. S. 100

Gibt es in Malaysia Malaria oder andere gefährliche **Tropenkrankheiten**? s. S. 97

Wie kann ich mein **Handy** nutzen und günstig telefonieren? s. S. 108

Wie steht es mit der **Sicherheit** im Land? s. S. 107

Muss ich mit **Stäbchen** essen können? s. S. 84

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

1. Kuala Lumpur und die südliche Halbinsel

Nahe der aufstrebenden multikulturellen Hauptstadt liegt das alte Handelszentrum Melaka. Heute eher provinziell wirkt das dortige Hafenviertel, wo Seefahrer und Händler aus aller Welt anlandeten und Sultane wie europäische Kolonialmächte um politischen Einfluss kämpften.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

Die Kapitel in diesem Buch

- 1. Kuala Lumpur und die südliche Halbinsel:** S. 113
- 2. Der Nordwesten:** S. 171
- 3. Die Ostküste und das Landesinnere:** S. 241
- 4. Sarawak:** S. 289
- 5. Sabah:** S. 349
- 6. Singapur:** S. 393

Zum Baden besser geeignet als die Strände an der Straße von Melaka, einem der wichtigsten Seewege der Welt, sind die der Ostküste der Halbinsel. Dort lockt die Insel Tioman mit einer fantastischen Tropenlandschaft.



• *Kuala Lumpur*
und
Umgebung
• *Melaka*



• *Pulau Tioman*

Gut zu wissen: Vom Eingangstor nach Malaysia, dem größten Flughafen des Landes, ist Kuala Lumpur gut mit Bahn und Bus zu erreichen. Auch Melaka liegt nicht viel weiter entfernt. Vor allem am Ende der Reise lohnt ein Stopp in Kuala Lumpur, um ein letztes Mal die vielseitige Küche zu genießen und nach Herzenslust einzukaufen. Melaka sollte man am Wochenende meiden, denn dann füllen Ausflügler aus der Hauptstadt und Singapur die Hotelzimmer, deren Preise ordentlich steigen. Eine Rundreise durch den Süden lässt sich übrigens gut mit einem Abstecher nach Singapur kombinieren (s. S. 393).

Da Pulau Tioman recht gut zu erreichen ist, eignet sich die Insel auch für einen Badeurlaub auf einer Kurzreise. Allerdings gilt zu beachten, dass die Ostküste in den europäischen Wintermonaten vom Monsun heimgesucht wird.

Zeitplanung

Südroute inkl. kurzer Badeurlaub: ab 9 Tagen
Kuala Lumpur: 2–3 Tage
Melaka: 2–3 Tage
Pulau Tioman: 2–7 Tage

2. Der Nordwesten

Das Meer im Norden ist sauberer als an der Straße von Melaka, sodass sich Pulau Langkawi gut für einen Badeurlaub eignet. Einen spannenden Kontrast zu Stränden und Mangrovenwäldern bilden die kühlen Cameron Highlands, wo inmitten einer tropischen Bergvegetation das britische Kolonialerbe gepflegt wird. Bei angenehmen Temperatu-

ren locken Wanderungen sowie Besichtigungen von Teeplantagen und Landhäusern im englischen Stil.

Historisch Interessierte können auf den Spuren der Zinnbarone und der chinesischen Kulis durch Ipoh und Taiping streifen. Alles vereint ist schließlich auf der Insel Penang anzutreffen. Hier kann man in der Weltkulturerbestadt George Town die prachtvollen Clanhäuser und Villen der Chinatown erkunden, auf dem Penang Hill wandern und sich an den Pools der großen Resorts an der Nordküste erholen.



• *George Town*



• *Cameron Highlands*
• *Pulau Langkawi*

Gut zu wissen: Während die Städte vor allem chinesisch geprägt sind, leben in den Dörfern meist Malaien. In den Cameron Highlands sind noch immer viele tamilisch-stämmige Nachfahren ehemaliger Teeplantagenarbeiter zuhause.

Der nördliche Landesteil ist dem Monsun weniger stark ausgesetzt, sodass er ganzjährig bereist werden kann. Schnellzüge verbinden entlang der Küste Kuala Lumpur mit Padang Besar an der Grenze zu Thailand. Eine gute Alternative sind Busse, Überlandtaxi oder ein Mietwagen, da über ausgezeichnete Highways schnell die bedeutendsten Ziele erreicht werden können.

Zeitplanung

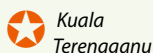
Cameron Highlands–Langkawi: ab 10 Tagen
George Town: mind. 2–3 Tage
Badeurlaub auf Langkawi: ca. 2–7 Tage

3. Die Ostküste und das Landesinnere

Dies ist die Region der Malaien, muslimischer Fischer, Bauern und Sultane, ausgedehnter Kokospalmenhaine, kilometerlanger Sandstrände und Entspannung bietender Urlaubs-

inseln mit vorgelagerten Korallenriffen. Es ist aber auch die Region der Erdgasraffinerien sowie endloser Ölpalmlantagen, die die letzten Reste uralter tropischer Regenwälder bedrängen.

Der älteste Nationalpark des Landes, Taman Negara, bietet eine gute Gelegenheit, den majestätischen Urwald auf Wanderungen und Bootsfahrten zu erleben.



Kuala Terengganu



• *Pulau Perhentian*
• *Taman Negara National Park*

Gut zu wissen: Auf den Inseln und in netten Resorts entlang der Küste lässt es sich während der europäischen Sommermonate herrlich entspannen. In den Wintermonaten kann der Nordostmonsun gewaltige Regenwolken auftürmen, die sich in heftigen Schauern entladen. Dann ist das Meer aufgewühlt und die Flüsse treten über die Ufer. Generell präsentiert sich das Wetter an der Ostküste sehr launisch, selbst zur Monsunzeit kann man hier schöne sonnige Tage erleben.

Alle Orte sind auch auf eigene Faust gut zu erreichen und bieten Unterkünfte in jeder Preisklasse. Busse verkehren zwischen allen Städten und Überlandtaxi fahren jedes gewünschte Ziel an. Die Inseln werden mit Ausnahme weniger stürmischer Tage täglich von Fähren angesteuert. In den Taman Negara National Park gelangt man am einfachsten mit Backpackerbussen.

Zeitplanung

Klassische Route:	8–14 Tage
Taman Negara National Park:	2–3 Tage
Pulau Perhentian:	2–7 Tage
Kuala Terengganu:	2 Tage

4. Sarawak

Kuching, die Hauptstadt von Sarawak auf der Insel Borneo, überrascht mit ihrer ethnischen Vielfalt, tollen Museen, Restaurants

und Läden sowie abwechslungsreichen und spannenden Ausflugszielen in der näheren Umgebung, sodass viele Reisende länger als geplant bleiben.

Absolutes Highlight ist der Besuch des Gunung Mulu National Park im Landesinnern, der mit spektakulären Höhlen inmitten einer dschungelbedeckten Berglandschaft aufwartet. Nur wenige finden den Weg in das kleine Sultanat Brunei, das durchaus einen Abstecher lohnt, aber aufgrund seiner Öl- und Gasvorkommen nicht auf den Tourismus angewiesen ist.



Kuching und Umgebung



Gunung Mulu National Park

Gut zu wissen: Mit Ausnahme der Umgebung von Kuching kommt man auf dem Landweg relativ langsam voran, weswegen selbst Einheimische das Flugzeug als Transportmittel bevorzugen. Für einen Besuch im Gunung Mulu National Park sollten Flüge und Unterkünfte rechtzeitig gebucht werden. Einfacher ist die Organisation über lokale Reiseveranstalter, die teilweise auch Aufenthalte in abgelegenen Langhäusern organisieren.

Brunei ist ein islamisches Sultanat, in dem kein Alkohol verkauft wird. Dennoch dürfen nicht-muslimische Besucher begrenzte Mengen alkoholischer Getränke für den persönlichen Bedarf einführen. Zudem gilt in bestimmten Lebensbereichen das Scharia-Recht.

Die ideale Reisezeit sind die Sommermonate. In diese Periode fällt auch das Rainforest World Music Festival, das alljährlich im Juli nahe Kuching stattfindet – ein Höhepunkt der Weltmusik.

Für die Überlandroute von Kuching nach Brunei – mit einem Besuch in einem Langhaus, aber ohne den Gunung Mulu National Park – sind mindestens zwei Wochen zu veranschlagen.

Zeitplanung

Kuching und Umgebung:	3–4 Tage
Gunung Mulu Nationalpark:	2–3 Tage
Brunei:	2 Tage

5. Sabah

Der Norden der Insel Borneo zeichnet sich durch einmalige Naturattraktionen aus – von kilometerlangen Sandstränden über wunderschöne Korallenriffe bis zum höchsten Berg des Landes reicht die Palette. In den verschiedenen Naturschutzgebieten kann man die beeindruckende Vielfalt der Flora und Fauna tropischer Berg- und Tieflandwälder bestaunen: Orchideen in allen Variationen und fleischfressende Kannenpflanzen, putzige Nasenaffen, die vom Aussterben bedrohten Orang Utans und Meeresschildkröten, die auf einigen Inseln ihre Eier im heißen Sand vergraben.



- *Kinabalu National Park*
- *Kinabatangan Wildlife Sanctuary*
- *Pulau Sipadan*

Gut zu wissen: Zum Tauchen und Wandern eignen sich am besten die regenärmeren Monate von Mitte Februar bis Mitte Dezember. Taucher können dann mit Sichtweiten von 20 bis 60 m rechnen. Für die Besteigung des Gunung Kinabalu im gleichnamigen Nationalpark sollte man relativ fit sein und mindestens zwei Tage Zeit mitbringen, doch auch weniger Sportliche können auf den markierten Pfaden am Fuß des Berges zu interessanten Dschungelwanderungen aufbrechen. Im Kinabatangan Wildlife Sanctuary lassen sich spannende Bootsfahrten unternehmen.

Von Kota Kinabalu aus fahren Busse am Kinabalu National Park vorbei nach Sandakan und teils sogar weiter nach Tawau. Wer Zeit sparen will, fliegt.

Zeitplanung

Kota Kinabalu–Sandakan:	5 Tage
Kinabalu National Park:	2–3 Tage
Kinabatangan Wildlife Sanctuary:	3 Tage
Tauchen bei Sipadan:	ab 3 Tagen

Gut zu wissen: Auch wer drei Wochen in Sabah verbringen will, wird sich keinen Tag langweilen.

6. Singapur

In diesem wohlhabenden Stadtstaat an der Südspitze des asiatischen Kontinents geraten europäische Besucher ins Staunen. Das international bedeutsame Handels- und Finanzzentrum präsentiert sich äußerst selbstbewusst mit einer zukunftsweisenden Skyline, riesigen über- wie unterirdischen Einkaufszentren, mehreren weitläufigen tropischen Parks und zahlreichen spannenden Touristenattraktionen. Singapurs multikulturelle Wurzeln werden in Museen von Weltniveau gepflegt und die neuesten Trends aus



aller Welt von den überwiegend jungen und dynamischen Bewohnern immer gerne aufgegriffen.

Das Zentrum von Singapur

Gut zu wissen: Wegen seiner Lage am Meer nahe dem Äquator liegen die Tagestemperaturen in Singapur ganzjährig bei meist über 30 °C. In Kombination mit einer hohen Luftfeuchtigkeit und häufigen Tropenschauern kann sich das ziemlich belastend auf den Kreislauf auswirken – kein Wunder, dass sich die Einheimischen am liebsten in klimatisierten Räumen aufhal-

ten. Allerdings führt der für Mitteleuropäer ungewohnte und plötzliche Wechsel von der feuchten Außenwelt in tief gekühlte Busse, Bahnen und Einkaufszentren oft zu Erkältungen.

Die Stadt selbst ist völlig problemlos zu erkunden. Sicherheit wird großgeschrieben, Englisch ist Verkehrssprache, und es gibt ein gutes Netz öffentlicher Verkehrsmittel sowie billige Taxis.

Zeitplanung

Für einen guten ersten Eindruck von der Stadt:

2–3 Tage

Intensive Erkundung:

7 Tage

Räucherstäbchen in Übergröße sorgen für die mystische Stimmung in George Towns ältestem chinesischem Gebetshaus, dem Goddess of Mercy Temple



Vorschläge für Rundreisen

Rundreise West-Malaysia (2 Wochen)

- 1. Tag:** Ankunft in Kuala Lumpur. Etwa ein halber Tag steht zum Sammeln erster Eindrücke zur Verfügung. Wer historische Atmosphäre schnuppern möchte, geht in die Chinatown, wer Zeitgemäßes bevorzugt, sollte die Petronas Twin Towers oder das Goldene Dreieck aufsuchen.
- 2. Tag:** Weiterfahrt Richtung Norden in die Cameron Highlands, die Sommerfrische der Engländer. Übernachtung in Tanah Rata.
- 3. Tag:** Wanderung durch die Bergwälder nördlich des Ortes und Besuch einer Teeplantage.
- 4. Tag:** Früher Start für die Fahrt über Ipoh und Taiping, zwei chinesisch geprägte Städte der Zinnschürfer, auf die Insel Penang. Wer mehr Zeit zur Verfügung hat, kann in den beiden Orten einen lohnenswerten Zwischenstopp einlegen oder auch übernachten.
- 5. Tag:** Rundgang durch die UNESCO-Stadt George Town mit ihren interessanten Museen, Tempeln, Clanhäusern und anderen historischen Gebäuden.

6. Tag: Ein weiterer Tag in der spannenden Stadt, in der es viel zu entdecken gibt. Als Alternative empfiehlt sich ein Ausflug auf den Penang Hill oder zu anderen Zielen auf der Insel Penang.

7. Tag: Mit einem Überlandtaxi oder einem Mietwagen geht es über den Tasik Temenggor, durch Plantagen und dschungelbedeckte Berge an die Ostküste der Halbinsel in die Sultanstadt Kota Bharu.

8. Tag: Weiterfahrt zum Hafen Kuala Besut und Bootsfahrt nach Pulau Perhentian.

9. u. 10. Tag: Badeurlaub an den Stränden von Pulau Perhentian.

11. Tag: Fahrt durch malaiische Dörfer in die durch Öl zu Wohlstand gekommene Sultanstadt Kuala Terengganu.

12. Tag: Besichtigung des Terengganu State Museum, der Masjid Kristal und der gemütlichen Chinatown am Fluss oder Ausflug zu den einsamen Stränden in der Umgebung.

13. Tag: Fahrt durch Industriegebiete nach Kuantan und weiter in die historische Stadt Melaka an der Westküste.

14. Tag: Spaziergang oder Rikschafahrt durch das alte Melaka, in dem zahlreiche Museen und interessante kleine Läden auf ihre Erkundung warten.

15. Tag: Fahrt zum Airport und Rückflug.

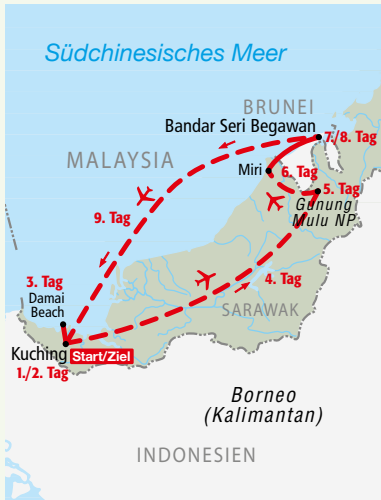


Durch Sarawak (8 Tage)

1. Tag: Ankunft in Kuching, der multikulturellen und historisch interessanten Hauptstadt von Sarawak. Abends Spaziergang entlang der Uferpromenade oder Bootsfahrt.

2. Tag: Besichtigung der Museen, Geschäfte und Märkte im alten Zentrum.

3. Tag: Ausflug ins Sarawak Cultural Village am Damai Beach mit Besuch einer Show, danach Relaxen am Strand. Naturfreunde erkunden alternativ eines der Schutzgebiete in der



Umgebung von Kuching, wobei der Bako National Park am lohnenswertesten ist, oder besuchen zur Fütterung der Orang-Utans die Semenggoh Nature Reserve.

4. Tag: Flug in den Gunung Mulu Nationalpark.

5. Tag: Wanderung auf Plankenwegen und markierten Pfaden durch den Dschungel und Bootsfahrt zu atemberaubenden Höhlen.

6. Tag: Flug nach Miri und Abstecher in den Niah National Park mit seinen geschichtsträchtigen Höhlen inmitten des tropischen Regenwalds.

7. Tag: Weiterreise nach Bandar Seri Begawan, die Hauptstadt des wohlhabenden Ölsultanats Brunei.

8. Tag: Ein Tag in Bandar Seri Begawan mit einem Besuch der Moschee und der Museen, wahlweise Entspannung an einem der Pools des pompösen Hotels Empire.

9. Tag: Rückflug oder Fortsetzung der Reise auf der nachfolgenden Route.

— Durch Sabah (12 Tage)

1. Tag: Ankunft in Kota Kinabalu, der Hauptstadt von Sabah. Abendlicher Spaziergang entlang der Waterfront.

2. Tag: Besuch im Sabah Museum und im Monsopiad Cultural Village, Bummel über die Märkte.

3. Tag: Fahrt zum Kinabalu National Park, dort Wanderung durch den Bergwald oder Besteigung des Gunung Kinabalu, Malaysias höchster Berg.

4. Tag: Abstieg vom Gunung Kinabalu oder Wanderung zum Canopy Walkway sowie erholsame Stunden in den Poring Hot Springs.

5. Tag: Weiterfahrt nach Sandakan, Besuch im Agnes Keith House, zum Sonnenuntergang geht es auf einen der Aussichtspunkte und zum Abendessen in eines der Seafood-Lokale.

6. Tag: Besuch in der Orang-Utan-Rehabilitationsstation und im Sun Bear Conservation Centre Sepilok, zur Fütterungszeit am Voroder Nachmittag.

7.–9. Tag: Tour in den Dschungel mit River-Safari im Kinabatangan Wildlife Sanctuary oder – besser und teurer – in den ursprünglichen Regenwald des Danum Valley.

10.–12. Tag: Zum Tauchen nach Semporna und Sipadan mit Übernachtung in einem der Inselresorts oder Badeurlaub nahe Kota Kinabalu im Tunku Abdul Rahman National Park oder an einem der Strände.

13. Tag: Shopping in Kota Kinabalu und Rückflug.

Wissenswertes über Malaysia

»... unter dieser tropischen Sonne und dem Himmel
plätschern silbern funkelnde Wellen auf dem saphirblauen
Meer, darunter, im klaren, warmen Wasser schießen
glitzernde Fische durch Korallengärten.«

Isabella L. Bird, The Golden Chersonese.

Travels in Malaya in 1879



*Schlichtweg ein Traum: die Gewässer
vor Semporna im Südosten von Sabah*

Steckbrief Malaysia

Daten und Fakten

Name: Malaysia

Fläche: 329 845 km²

Hauptstadt: Kuala Lumpur (1,9 Mio. Einw.)

Regierungssitz: Putrajaya

Unabhängigkeitstag: 31.8.1957

Einwohner: etwa 32,6 Mio., davon 2,8 Mio. in Sarawak und 3,9 Mio. in Sabah

Amtssprache: Malaysisch (Bahasa Malaysia), häufig wird zudem Englisch genutzt

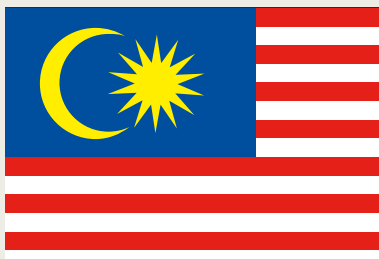
Bevölkerungswachstum: 1,34 %

Lebenserwartung: Männer 72,7 Jahre, Frauen 77,8 Jahre

Analphabetenrate: 6,9 %

Währung: Ringgit (RM oder MYR)

Zeitzone: MEZ + 7 Std.



Landesvorwahl: 0060

Internetkennung: .my

Landesflagge: Die malaysische Flagge Jalur Gemilang (»Streifen des Ruhms«) zeigt 14 Querstreifen in Weiß und Rot, Symbol für die Staaten der Föderation. Der Mond im linken oberen Bereich weist auf die Staatsreligion hin, den Islam.

Geografie

Das asiatische Land, nur wenige Grad nördlich des Äquators, besteht aus zwei durch das Südchinesische Meer getrennten Landesteilen: West-Malaysia auf der malaiischen Halbinsel am südlichsten Punkt des asiatischen Kontinents sowie Ost-Malaysia im Norden der Insel Borneo.

Drei bis zu 2100 m hohe Gebirgsketten bilden das Rückgrat der malaiischen Halbinsel. Ihre Ausläufer enden nördlich von Melaka, sodass der Süden weitgehend eben ist. Im Gegensatz zur dünn besiedelten Ostküste liegen an der Westküste die drei größten Metropolen Malaysias: der Ballungsraum rings um Kuala Lumpur mit über 8 Mio., Johor Bahru mit 1,7 Mio. und Ipoh mit 710 000 Einwohnern. Im Norden der Halbinsel liegen die Reiskammern des Landes, während im Süden hauptsächlich Ölpalmen wachsen. Südlich von Johor liegt der Stadtstaat Singapur.

Auch die Ebenen in Sabah sind von endlosen Ölpalmlantagen bedeckt. Nur in einigen küstennahen Regionen werden Reis und Gemüse angebaut. In Reservaten wie dem Danum Valley und im Gunung Mulu National Park findet man letzte Reste des Primärdschungels. Ein Großteil der Wälder wurde jedoch abgeholzt, sodass vielerorts nur noch niedriges Gebüsch und Elefantengras gedeihen. In Sabah liegt auch Malaysias höchster Berg, der 4095 m hohe Gunung Kinabalu.

Geschichte

Als im 16. Jh. die ersten Europäer die südostasiatische Inselwelt erreichten, trafen sie auf chinesische und indische Handelsstationen, malaiische Sultanate und kaum bewohnte Tropenwälder. Im Spannungsfeld zwischen dem javanischen Majapahit- und dem siamesischen Ayutthaya-Reich war seit 1398 das Handelszentrum Melaka erblüht. Es wurde

1511 von den Portugiesen erobert, 1641 von den Holländern erkämpft und 1824 an die Briten eingetauscht. Letztere hatten bereits Penang und Singapur in Besitz genommen und weiteten ihr Einflussgebiet sukzessive auf andere Regionen der malaiischen Halbinsel sowie auf den nördlichen Teil von Borneo aus.

1957 wurde der südostasiatische Teil des britischen Empire unabhängig, 1965 trennte sich die Föderation von Malaya von der überwiegend von Chinesen bewohnten Insel Singapur.

Staat und Politik

In der parlamentarischen Wahlmonarchie wechseln sich neun malaiische Sultane alle fünf Jahre als Staatsoberhaupt (Yang di-Pertuan Agong) ab. Seit 2019 ist der Sultan von Pahang, Abdullah Ahmad Shah, König von Malaysia. Er erfüllt nicht nur repräsentative Funktionen, sondern ist auch das islamische Oberhaupt des Landes.

Malysias nach westlich-demokratischen Vorbildern gestaltete Verfassung garantiert Grundrechte, die allerdings durch verschiedene Gesetze (s. S. 45) eingeschränkt sind. Das Oberhaus und Unterhaus des Parlaments wird vom Volk gewählt. Aus dem Parteienbündnis Alliance, in dem die drei größten Volksgruppen vertreten sind, ging 1973 die konservative Koalition Barisan Nasional (National Front) hervor, die von 1957 bis 2018 regierte.

Seitdem ist das ehemalige Oppositionsbündnis an der Macht, allerdings unter der Führung von Mahathir Mohamad, dem Premierminister und langjährigen Barisan-Politiker von einst.

Wirtschaft und Tourismus

Dank guter wirtschaftlicher Wachstumsraten hat Malaysia in den vergangenen 30 Jahren im Human Development Index einen respektablen Platz inmitten der hochentwickelten Länder erreicht. Das

ASEAN-Mitglied ist ein wichtiger Lieferant von Rohstoffen (darunter z.B. Palmöl, Tropenholz, Kautschuk, Erdöl sowie Erdgas) und industriellen Produkten, vor allem aus dem Bereich der Elektronik. Viele Betriebe haben sich im Klang Valley rund um Kuala Lumpur und im Bundesstaat Penang angesiedelt. Die ländlichen Regionen, besonders im Norden der Halbinsel, konnten bislang allerdings kaum von der Industrialisierung des Landes profitieren.

Mit offiziell 27 Mio. Besuchern jährlich stellt der Tourismus einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Die meisten Touristen stammen aus den Nachbarländern, es handelt sich insbesondere um Kurzzeitbesucher und Geschäftsreisende aus Singapur.

Bevölkerung und Religion

In dem Vielvölkerstaat stellen die malaiischen Völker etwa die Hälfte der Bevölkerung. Zu ihnen zählen neben den eigentlichen Malaien, deren Vorfahren teils aus Sulawesi und Sumatra eingewandert sind, auch die proto-malaiischen Dayak-Völker in Ost-Malaysia.

Etwa ein Viertel aller Einwohner Malaysias sind Chinesen, die vor allem in den Städten siedeln und das wirtschaftliche Leben des Landes dominieren. Zu den Minderheiten gehören Inder (ca. 7 %) sowie Orang Asli (ca. 12 %), die ursprünglichen Bewohner, zu denen die Negritos in den Regenwäldern ebenso zählen wie die ›Seemenschen‹, die Orang Laut.

Ethnizität und Religion sind keine Privatangelegenheiten: In Malaysia sind per Definition alle offiziellen Malaien auch offiziell muslimisch. Sie genießen sogar wirtschaftliche Vorteile durch diesen Status. Viele Chinesen sind Buddhisten, Taoisten oder Anhänger der Lehre von Konfuzius. Aus ihrem indischen Heimatland haben die Tamilen den Hinduismus mitgebracht und die Sikhs die Lehren von Guru Nanak. Einige Inder, Chinesen und viele der Dayak gehören außerdem einer christlichen Kirche an.

Natur und Umwelt

Zwischen steil aufragenden Granitfelsen in über 4000 m Höhe und bunten Korallenriffen in der Tiefe des Ozeans entfaltet sich die landschaftliche Vielfalt des tropischen Malaysias. Immer häufiger jedoch entdeckt man die üppige Bandbreite der Natur erst jenseits der zunehmend wachsenden, monotonen Ölpalplantagen.

Tropische Küsten und Inseln

Die Strände

Magisch zieht es viele an die tropischen Strände. Die von Kokospalmen bestandenen Buchten mit puderweißem Sand und tiefblauem Meer sind für Europäer der Inbegriff von Urlaub. Zwar gibt es an der fast 4800 km langen Küste einige Traumstrände, doch diese bilden eher die Ausnahme. An den Stränden sorgen neben **Kokospalmen** auch **Kasuarinen**, **Schraubenbäume** (*Pandanus*) sowie der laubabwerfende Katappenbaum (*Terminalia catappa*) für Schatten. Alle Pflanzen haben sich den extremen Umweltbedingungen angepasst. Sie müssen nicht nur die intensive Sonneneinstrahlung aushalten, sondern auch starke Windböen, den hohen Salzgehalt der Luft sowie den Mangel an Süßwasser und Nährstoffen im sandigen Boden. Im feinen Sand verstecken sich Krebse, darunter **Winkerkrabben** mit einem leuchtend roten, großen Arm, **Einsiedlerkrebse**, die sich in Schneckenhäusern einnisten, oder **Sandkrabben** (*Scopimera globosa*), die bei Ebbe auf dem feuchten Strand wahre Kunstwerke aus winzigen Sandkugelchen hinterlassen.

Unter Wasser

Wo das Meer seicht abfällt, tauchen in der Gezeitenzone bei Ebbe zwischen Schlick, abgestorbenen Korallen und Felsen **Muscheln**,

Schnecken, **Seegurken**, **Seeigel** und andere Kleintiere auf. Nur wenige Meter unter der Wasseroberfläche erstrecken sich bunte Korallenriffe. Zwischen **Stein- und Weichkorallen** finden zahlreiche Meeresbewohner Unterschlupf und Nahrung. Dies ist ein überaus artenreicher Lebensraum mit Fischen in allen Größen und Farben, **Garnelen**, **Seeschlangen**, **majestätischen Rochen** und **Meereschildkröten**.

Durch die globale Meereseerwärmung sind einige Riffe von Korallenbleiche bedroht. Auch in der Nähe beliebter Badeplätze sind viele Korallenriffe von ungeübten Schnorchlern oder Tauchern zerstört worden, sodass man etwas weiter hinausfahren muss, um die Tropenriffe in ihrer ganzen Schönheit bewundern zu können.

Mangrovenwälder

Weite Teile der Küste und die Mündungsgebiete der großen Flüsse sind im Gezeitenbereich von Mangrovenwäldern gesäumt. Im Schllick des Brackwassers finden Bäume und Sträucher, die sich dem hohen Salzgehalt angepasst haben, mit ihrem ausgeprägten Wurzelsystem Halt. Die **Asiatische Mangrove** (*Bakau Kurap*, *Rhizophora mucronata*) und andere meist niedrige Bäume schützen die Küste vor Erosion und bieten zwischen ihren hohen Stelzwurzeln jungen **Krebsen**, **Fischen** und **Garnelen** eine geschützte, nährstoffreiche Kinderstube. **Schlammpringer** (*Periophthalmus*), eine Gattung von Fischen, die auch an Land leben können, halten sich häufig am



Nashornvögel spielen in der Mythologie der indigenen Völker eine wichtige Rolle

Wasserrand auf. Die weitverbreitete **Nipapalme** (*Nypa fruticans*) wird von Menschen genutzt, um Wände und Dächer sowie Matten für ihre Häuser zu fertigen. Der einzige Feind des Menschen, das bis zu 8 m lange **Leistenkrokodil** (*Crocodylus porosus*), ist wegen seiner begehrten ledrigen Haut in West-Malaysia fast ausgerottet. Seit es unter Naturschutz steht, hat es sich in den Unterläufen der Flüsse von Sarawak und Sabah wieder vermehrt.

Küstentypologie

Die dicht besiedelte, industrialisierte **Westküste** der Halbinsel liegt an der stark befahrenen Schifffahrtstraße von Melaka im Windschatten der indonesischen Insel Sumatra. Nur im äußersten Norden rund um die Insel Langkawi kann das Meer mit seiner blauen Farbe und vereinzelt Korallenriffen punkten. Dafür regnet es seltener als an der **Ostküste**. Dort bläst vor allem während der europäischen Wintermonate von Oktober bis Februar der Nordostmonsun. Er sorgt nicht nur für heftige Niederschläge, sondern trägt Jahr für Jahr einen Teil der exponierten palmenbestandenen Küste ab. Das große Plus

der Ostküste sind die Korallenriffe der Inseln Perhentian, Redang und Tioman.

Auf **Borneo** regnet es in den Sommermonaten etwas weniger als im Winter. Hier sind einige Strände in der Umgebung von Kuching und Kota Kinabalu touristisch entwickelt worden und werden regelmäßig gereinigt. An anderen liegt allerlei Zivilisationsmüll, viel Holz und anderes organisches Material, das träge Tropenflüsse aus dem Landesinnern zum Meer geschwemmt haben oder aus anderen Regionen der Welt stammt. Die schönsten Inseln liegen vor Sabah. Vor allem die Sulusee mit den Tauchgebieten um Sipadan gehört mit 600 Korallen- und bis zu 3000 Fischarten zu den artenreichsten Gebieten der Erde.

Das Landesinnere

Erdgeschichte zum Anfassen auf Langkawi

Manchem sieht man das Alter nicht an, schon gar nicht den unscheinbaren, von dichtem Dschungel überwachsenen Bergen. Aber die

westmalaysische Insel **Langkawi**, die von der UNESCO als erste Region in Südostasien den Status eines Welt-Geoparks erhielt, lohnt einen näheren Blick. Schließlich wird mit dieser Auszeichnung ein Gebiet gewürdigt, in dem Erdgeschichte erlebbar ist.

Im Hinterland der Urlaubsstrände erhebt sich im Nordwesten der Insel der **Gunung Mat Cincang**. Mit seinem beachtlichen erdgeschichtlichen Alter von 550 Mio. Jahren gilt das Bergmassiv ebenso wie der Nordosten der Insel als eine der ältesten Landmassen der Welt. Die Sandsteinplatte aus dem Kambrium versank für lange Zeit im Urmeer und tauchte vor etwa 220 Mio. Jahren als Teil des Urkontinents Gondwana wieder aus dem Wasser auf. Während der bewegten Erdgeschichte haben seither nicht nur Wind und Regen, sondern auch tektonische Verschiebungen und Einlagerungen jüngerer Gesteinsschichten ihre Spuren hinterlassen, die man in der abwechslungsreichen Landschaft aus Sand- und Kalkstein, Schiefer und Granit noch heute deutlich erkennen kann. Besonders beeindruckend sind die bizarren Karstformationen mit Tropfsteinhöhlen im Nordosten. Sie liegen in direkter Nachbarschaft zu hohen, glatt geschliffenen Granitfelsen, die einen starken Kontrast zu den saftig grünen Reisfeldern der Tiefebene bilden.

Malaiische Halbinsel und Borneo

Viele Landschaftsformen, die auf der Insel Langkawi vorkommen, finden sich im restlichen Malaysia wieder. Auf der **malaiischen Halbinsel** setzen sich die Kalksteinformationen fort, in denen hohe Niederschläge Höhlen ausgewaschen haben. Das Rückgrat der Halbinsel bilden drei parallel verlaufende Gebirgsketten mit dem 2187 m hohen **Gunung Tahan** als höchster Erhebung. Die Berge fungieren als Wetter- und Wasserscheide zwischen der West- und der Ostküste, die extremeren Klimabedingungen ausgesetzt ist. Aufgrund des innertropischen Klimas zwischen dem 1. und 7. nördlichen Breitengrad war das Land einst von dichtem Dschungel bedeckt. Der immer-

grüne tropische Tieflandregenwald im **Taman Negara National Park** im Zentrum der Halbinsel gilt mit einem Alter von 130 Mio. Jahren als ältester der Erde.

Die Karstlandschaft präsentiert sich am beeindruckendsten auf der Insel **Borneo im Gunung Mulu National Park** mit einem der größten Höhlensysteme der Erde. Letzteres gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe ebenso wie weiter nördlich in Sabahs **Crocker Range** das bis zu 4095 m hohe Granitmassiv des **Gunung Kinabalu**, höchster Berg des Landes.

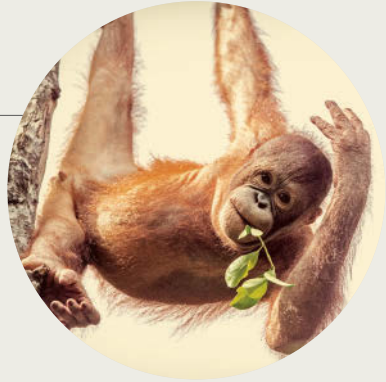
Flora und Fauna

Über 6000 verschiedene Baumarten, darunter bis zu 50 m aufragende Baumriesen, bilden im **Tieflandregenwald** ein dichtes Blätterdach. Es sorgt in den unteren Etagen nicht nur für eine gleichmäßige Temperatur und Luftfeuchtigkeit, sondern schirmt auch einen Großteil des intensiven Sonnenlichts ab. Entsprechend streben Lianen und junge Bäume nach oben, dem Licht entgegen, oder haben sich wie Pilze und Farne dem Dämmerlicht angepasst. Die **Rafflesia**, die größte Blüte der Welt, wächst als Schmarotzerpflanze auf einer bestimmten Lianenart (s. S. 368). **Orchideen** und andere Epiphyten nisten sich näher am Licht auf den Ästen der hohen Bäume ein (s. S. 368). Die Baumkronen sind der Lebensraum 450 verschiedener Vogelarten, darunter der seltene **Nashornvogel**. In Bodennähe sind es vor allem Ameisen, Termiten, Käfer, Schmetterlinge und andere **Insekten**, die das reichhaltige Nahrungsangebot zu schätzen wissen. **Elefanten, Tiger und Tapire** sind ebenso wie die **Orang-Utans** (s. S. 27) vom Aussterben bedroht und durchstreifen nur noch selten ihre angestammte Heimat.

In einigen Gebieten auf Borneo, wo nährstoffarme saure Sandböden eine üppige Vegetation verhindern, sind **Kerangaswälder** entstanden. Unter maximal 20 m hohen Bäumen, Palmen und Rhododendren wachsen Farne, Moose und fleischfressende **Kannepflanzen** (*Nepenthes*, s. S. 368). Sie kommen auch in den niedrigeren, aber sehr artenreichen **Bergwäldern** vor, die in über

Orang-Utans – die Waldmenschen

Orang Jerman, »Menschen aus Deutschland« – das sind wir. Darüber hinaus gibt es »Menschen aus dem Wald« (Orang Hutu). Im Gegensatz zu unseren Landsleuten sind sie nur mit viel Glück anzutreffen. Sie machen weder mit häufigen Rufen wie die Gibbons auf sich aufmerksam, noch treiben sie sich wie die Makaken in Rudeln an Futterplätzen herum.



Es braucht ein geübtes Auge, ihr rotbraunes langhaariges Fell im dichten Blätterdach zu entdecken. Auf der Suche nach fruchttragenden Bäumen legen die Vegetarier weite Strecken zurück. Sie bewegen sich nur selten auf dem Boden, sondern meist sehr bedächtig durch die hohen Wipfel. Wenn es Abend wird oder die ersten Regentropfen ein Nachmittagsgewitter ankündigen, bauen sie aus Zweigen ein schützendes Nest. Nur in Ausnahmefällen benutzen sie es ein zweites Mal. Sie sind wahre Dschungelnomaden.

Babys, fast immer Einzelkinder, werden in den ersten beiden Jahren am Körper getragen und bleiben bis zu fünf Jahren in der Nähe ihrer Mütter, um alles zu lernen, was ein Überleben ermöglicht. Die Väter gehen unterdessen als Einzelgänger ihrer Wege. Ihr zur Paarungszeit röhrendes Rufen ist kilometerweit zu hören und soll geschlechtsreife Weibchen anlocken bzw. männliche Konkurrenten vertreiben. Ein ausgewachsenes Männchen ist eine beeindruckende Erscheinung und bringt nicht selten über 100 kg auf die Waage. Damit sind die Orang-Utans (*Pongo pygmaeus*) die größten auf Bäumen lebenden Tiere der Erde. In der Wildnis werden sie bis zu 35 Jahre alt.

Der Lebensraum der 85 000 bis 100 000 vom Aussterben bedrohten Menschenaffen, die ausschließlich in den Tieflandwäldern auf Borneo und Sumatra beheimatet sind, wird zunehmend kleiner. Das größte zusammenhängende Areal im Westen von Borneo sind der Batang Ai National Park in Sarawak sowie die angrenzenden indonesischen Schutzgebiete Betung Kerihun und Lanjak Entimau. Ansonsten sind die Wanderrouten der Orang-Utans häufig durch die Abholzung der Wälder, Siedlungen und Plantagen blockiert. Sobald sich ein Tier in Sabah in die Felder und Gärten verirrt, um bevorzugt Bananen und Durian zu ergattern, wird es eingefangen und in Tabin, einem der letzten großen Dschungelgebiete im Norden, freigelassen. Manchmal werden Mütter von Babys von Holzfällern getötet, um die Jungen mit hohem Profit zu verkaufen. Sofern die illegal als Haustiere gehaltenen Affen entdeckt werden, müssen die Besitzer mit hohen Gefängnis- und Geldstrafen rechnen. Die Jungtiere werden konfisziert und zumeist in die Rehabilitationszentren von Sepilok (s. S. 378) oder Matang (s. S. 308) gebracht. Eine medizinische Untersuchung stellt sicher, dass sie keine Krankheiten haben, die sie auf den Wildbestand übertragen könnten. Zudem sind einige Tiere traumatisiert und benötigen besondere Aufmerksamkeit. Anschließend lernen sie in einem jahrelangen Prozess, auf Bäume zu steigen, Nester zu bauen, Futter zu finden und ihren natürlichen Lebensraum wiederzuentdecken. Weitere Infos bietet die Orangutan Foundation International unter www.orangutan.org.

2000 m Höhe in **Nebelwälder** übergehen. Je nach Höhenlage und Temperatur gedeihen in unteren Lagen **Eichen** und **Kastanien**, die mit zunehmender Höhe durch vom Wind verkrüppelte tropische **Nadelhölzer**, **Harzeiben** (*Dacrydium*), **Leptospermum-Arten** (*Sayat-sayat*), tropische **Rhododendren** und schließlich durch Moose und Flechten abgelöst werden.

Plantagenwirtschaft

Diebstahl im Urwald

Alles begann wie ein Krimi mit dem Diebstahl eines wohlgehüteten Schatzes. Im brasilianischen Regenwald nutzten die Indianer bereits seit Jahrhunderten Latex, den Milchsaft der Rinde des **Kautschukbaums** (*Hevea brasiliensis*). »Weinendes Holz«, so nannten die Bewohner des Amazonasbeckens die Pflanze, die sie u. a. zu Spielbällen kneteten. Erst 1839 ersann der US-amerikanische Tüftler Goodyear die Vulkanisation, durch die der vielseitig verwendbare Hartgummi hergestellt werden kann. Damit wurde Naturkautschuk zu einem überaus begehrten industriellen Rohstoff, vor allem für die Reifenherstellung in der rasch expandierenden Automobilindustrie der USA. Während des Booms von 1879 bis 1912 gelangten Kautschukbarone in abgelegenen brasilianischen Dschungeldörfern zu unermesslichem Wohlstand. Schon bald gehörten Belém und Manaus zu den reichsten Städten der Welt.

Um das Monopol zu schützen, war es unter Androhung der Todesstrafe untersagt, Setzlinge oder Samen zu exportieren. Dem britischen Pflanzler Henry Wickham gelang es jedoch 1876, auf dunklen Wegen Kautschuksamen von Brasilien nach London zu schmuggeln – eine von der britischen Regierung veranlasste Biopiraterie, für die er sogar geadelt wurde. In den Gewächshäusern der Kew Gardens wuchsen unter der fürsorglichen Pflege des Direktors Joseph Hookers 2000 Setzlinge heran, von denen acht die lange Schiffsreise nach Ceylon und Malaya überlebten.

Wirtschaftsboom dank Latex

Anfänglich konnten sich die Pflanzler nicht für den neuen Baum erwärmen, den der britische Kolonialbeamte Sir Hugh Low 1882 in einem Garten in Kuala Kangsar angepflanzt hatte und den Ridley im heutigen Botanischen Garten von Singapur züchtete (s. S. 410). Erst 1895 ließen sich zwei Kaffeebauern davon überzeugen, *pokok getah* anzubauen. Dank geschickter Kreuzungen, optimaler Standortbedingungen und verbesserter Techniken lieferten bereits wenige Jahre später Millionen von Pará-Gummibäumen in Südostasien weitaus höhere Erträge und preiswerteren Latex als ihre Vorfahren in Brasilien. Anfang der 1920er-Jahre stammte bereits die Hälfte der Weltproduktion aus Malaya und bildete neben Zinn die wirtschaftliche Basis des Landes.

Hunderttausende Migrant*innen aus Indien und von den indonesischen Inseln lebten und arbeiteten im Hinterland der Westküste der malaiischen Halbinsel auf den großen britischen Plantagen von Golden Hope, Sime Darby und Guthrie. Sie ritzen in den frühen Morgenstunden die Rinde der Bäume an und sammelten später den weißen, zähen Saft ein. Weitere 40 % der Kautschukproduktion stammten aus chinesischen Familienbetrieben und von malaiischen Bauern.

Dem setzte der Zweite Weltkrieg mit der japanischen Eroberung Malayas ein abruptes Ende. Verstärkt entwickelten nun amerikanische Wissenschaftler synthetischen Gummi für die Rüstungsindustrie, der schon bald den Naturkautschuk in vielen Bereichen verdrängte.

Palmöl statt Kautschuk

Viele Kautschukplantagen sind inzwischen mit Ölpalmen (*Elaeis guineensis*), der produktivsten Öl liefernden Pflanze, bebaut worden. Im Gegensatz zu Gummi steigt der Bedarf und Preis von Palmöl zusehends. Mit Palmöl kochen (und tanken) Milliarden Menschen und es ist eine wichtige Basis industrieller Lebensmittel und Kosmetika. Mittlerweile ist Malay-